



Welt der Burgen

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Leserbriefe](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

BURG HOHENZOLLERN

Majestätisch auf einem alles überragenden Albgipfel von beeindruckender Rundsicht gelegen, in einer der erdbebengefährdetsten Regionen Europas, thront hoch über dem Städtchen Hechingen das Märchenschloß der [Hohenzollern](#). So malerisch und in seiner heutigen Aufmachung ganz an Schloß Neuschwanstein erinnernd war es aber nicht immer gewesen, denn dieses Gewand wurde ihm erst mit Erbauung der dritten Burg 1853-1867 verliehen. Gleichwohl stehen wir hier an einem erhabenen Ort, an dem deutsche Geschichte geschrieben wurde. Auf der Burg ruht die Nachbildung der letzten deutschen Kaiserkrone, die zu entwenden und zu zerlegen selbst den Dieb des letzten großen Einbruchs in der Schatzkammer von seinem Vorhaben abhielt. Überall in den Mauern atmet man noch den Hauch der Vergangenheit, aber ansonsten ist an all dem Pomp und Prunk, der hier gezeigt wird, kaum etwas für den am Hochmittelalter Interessierten zu finden, da alles sich vor seinem eigentlichen Gesichte verbirgt. Man hätte die Ruine belassen sollen wie sie war, das würde weniger Touristen an diesen, ach so romantischen Ort locken und die glorreiche Vergangenheit des preußischen Hochadels desto ruhmreicher erscheinen lassen. Die aufgestellten Bronzeplastiken deutscher Könige und Kaiser der wilhelminischen Ära und der museale Charakter der Ausstattung verderben indes leicht Glanz und Gloria vergangener Zeiten.

Burg Zollern war der Stammsitz eines der ältesten Adelgeschlechter Schwabens, erstmals erwähnt 1061 in der Chronik des Berthold von Reichenau, als die Brüder Burchard und Wezil gemeinsam den Tod fanden. Aussehen, Umfang und Ausstattung der ersten Burg sind unbekannt, doch lassen Untersuchungen den Schluß zu, daß sie schon in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts erbaut worden war, also wohl noch zu Lebzeiten der beiden Brüder. Für die damalige Zeit muß es sich um eine große und künstlerisch wertvoll ausgestattete Anlage gehandelt haben. In zeitgenössischen Quellen wurde sie als die "Krone aller Burgen in Schwaben" und als "das vesteste Haus in teutschen Landen" gerühmt.

Der erste näher greifbare Besitzer, ein Sohn, vielleicht auch Enkel Burkhard I., ist Friedrich I. Maute (gest. vor 1125), der mit seiner Gemahlin Udilhild von Urach-Dettingen, Tochter von Graf Egino II., zehn Kinder hatte. Von diesen begründete Burkhard II. die Linie Hohenberg, während Friedrich II. (gest. um 1142) die Stammburg erbt. Die eigentliche Teilung erfolgte jedoch erst gegen 1170 unter deren beiden Söhnen, Friedrich III. (1171-1200) und Friedrich dem Greiner. Friedrich III. kam durch die Heirat mit Sophie von Raabs, der Tochter des Burggrafen Konrad von Nürnberg, 1192 in den Besitz der Burggrafschaft und damit zu weitläufigen Besitzungen in Franken. Die Söhne Friedrichs III., Friedrich IV. (1200-1255) und Konrad I., teilten gegen 1226 ihre Besitzungen in eine schwäbische und fränkische Linie.



Welt der Burgen

Friedrich IV., genannt "der Admiral", entwickelte ein Faible für die Seefahrt und starb in Holland. Unter Friedrichs einzigem Sohn, Friedrich V. dem Erlauchten (gest. 1289), kommt es noch zu seinen Lebzeiten 1288 zu einer erneuten Besitzteilung zwischen seinen Söhnen, Friedrich VI. dem Ritter (gest. 1298), dem Begründer der Hohenzollerschen Linie, und Friedrich von Merkenberg (gest. 1302), dem Begründer der Linie Zollern-Schalksburg, die bereits 1408 wieder ausstarb. Die Enkel von Friedrich dem Ritter, Friedrich IX. Schwarzgraf (gest. 1379) und Friedrich der Straßburger (gest. 1368) teilten 1344 den Besitz erneut. Während der schwarzgräfliche Stamm schon 1412 ausstirbt, wird die Straßburger Linie im Jahr nach dem Tode Friedrichs XI. (1368-1401) unter dessen Söhnen Friedrich dem Öttinger und Eitelfriedrich I. (1401-1439) wieder einer Teilung unterworfen. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts war die Grafschaft Zollern auf ein winziges Gebiet um Burg und Stadt Hechingen zusammengeschmolzen. Im Verlauf des Bruderzwistes der Zollerngrafen kommt es 1422 zur Belagerung der Burg Hohenzollern durch 18 schwäbische Reichsstädte, auf deren Seite auch Eitelfriedrich stand. Der raublustige Öttinger hatte sich auch noch die Feindschaft der Gräfin Henriette von Württemberg zugezogen. Es war ein Unglückstag, als Städter und Württemberger die hohe Zollernburg stürmten und 1423 von Grund aus zerstörten. Damals entkam der Öttinger; später brachte er längere Jahre in württembergischer Gefangenschaft zu, und als sich ihm die Türen des Kerkers öffneten, erschien er völlig verwandelt. Nicht nach weltlicher Macht stand sein Sinn mehr, zum Heiligen Land pilgerte er jetzt und fand dort seinen Tod (1443). Eitelfriedrichs Sohn Jos Niklas (1433-1488) erhielt 1453 von Kaiser Friedrich III. die Erlaubnis, die Burg wiederherzustellen. Der zweite, 1454 begonnene Bau, der bereits von den Zeitgenossen als eindeutige Demonstration des Adels gegen die Städte aufgefaßt wurde, verfiel im Laufe der Jahrhunderte größtenteils, während der Glanz des Hauses Hohenzollern sich immer weiter in den Himmel erhob.